

Ansprache zum Festakt „Fünf Jahre „Volontäre für Albig“, 2. Mai 2014

Es gilt das gesprochene Wort

Verehrte Anwesende,

gestatten Sie mir, dass ich aus Anlass des fünfjährigen Bestehens der „Volontäre für Albig“ für 15 Minuten um Ihre Aufmerksamkeit bitte, um die Hintergründe der Entstehung der Gruppe und die fünf vergangenen Jahre näher zu beleuchten.

Mit Schreiben vom 18. April 2009 hatte ich auf den 21. April 2009 alle rüstigen Rentner und Pensionäre ins Rathaus eingeladen, um eine Initiative zur Reaktivierung unseres im Zuge der Flurbereinigung angelegten Weinwanderweges zu starten. Der Weg rund um den Sumborn war fast in Vergessenheit geraten, die Wegweiser zugewachsen und verschollen, insgesamt ein Zustand unwürdig einer renommierten Weinbaugemeinde. Die Resonanz auf die Einladung war gewaltig und so nicht vorhersehbar.

Eine Frau und 16 Männer sind damals der Einladung gefolgt und haben ihr Interesse an der „Initiative Weinwanderweg“ gezeigt. 6 weitere Herren ließen sich für dieses Treffen entschuldigen, sagten aber ihre Mitarbeit zu. Im Laufe des Monats Mai kamen dann weitere 3 Herren dazu. Von den 26 Interessenten der 1. Stunde sind dann 17 Herren aktiv in die Gruppenarbeit eingestiegen, von denen wiederum heute noch 16 bei uns aktiv sind. 2 Herren haben die Gruppe mittlerweile verlassen.

Die Gruppe ist gleichwohl bis heute auf 28 Mitglieder angewachsen. Obwohl grundsätzlich „Gender-Neutral“ angelegt, sind bisher nur Männer den „Volontären“ beigetreten.

Am 28. April 2009 erfolgte dann der erste Arbeitseinsatz am Weinwanderweg mit einer Bestandsaufnahme, seit exakt fünf Jahren sind wir damit für Albig aktiv. In den ersten Wochen nach dem Start hieß die Gruppe „Initiative Weinwanderweg“, ein sperriger Name der dann so nicht passte, da bereits in dieser Anfangsphase Pläne für weitere Vorhaben geschmiedet wurden. Ab dem 7. Juli 2009 hieß die Gruppe dann offiziell „Volontäre für Albig“. Volontäre deshalb, da hier freiwillig und unentgeltlich gearbeitet wurde. Aus dem lateinischen „voluntarius“ = freiwillig bzw. aus dem französischen „Volontaire“ = Freiwilliger abgeleitet, beinhaltet der Begriff aber auch das lateinische voluntas = Wille, woraus der deutsche „wollen“ entstand. Die „Volontäre für Albig“ wollen sich somit seit fünf Jahren freiwillig für Albig engagieren und das tun sie, wie Sie noch erfahren werden, mit Vehemenz und bestem Erfolg.

Nach 12 Arbeitseinsätzen mit etwa 600 Arbeitsstunden konnte der 5,2 km lange Weinwanderweg dann bereits am 17. Juli mit eingeweiht und an die Bevölkerung übergeben werden. Der Weinwanderweg führt seitdem auf zwei Routen rund um Sumborn und Faulborn. 6 Ruhebänke laden zum Verweilen ein und 19 Wegweiser garantieren, dass sich Weinwanderer nicht verlaufen und mit Unterstützung der Jägerschaft, des NABU und von Udo Jakob wurden später drei Thementafeln aufgestellt, an denen wissenswertes über Flora und Fauna, Geologie und zum Weinbau zu erfahren ist. Auf 13 Stelen sind wichtige Rebsorten abgebildet und beschrieben.

Schon bei dieser ersten Aufgabe haben sich die „Volontäre“ der Nachhaltigkeit verschrieben, denn nicht die Erstinstallation einer Einrichtung ist der schwierige Teil, auf die Pflege kommt es an!

Dies haben die „Volontäre“ bis heute beherzigt und so gehören regelmäßige Inspektions- und Pflegegänge zu den wiederkehrenden Aufgaben.

Ein Erfolgsgarant der Ehrenamtsgruppe ist bis heute die Einbeziehung der Frauen im Rahmen geselliger Abende und eines Kultur- und Ausflugsprogramms.

Am 9. Februar 2010 startete die Erfolgsstory in die 2. Runde. Da legten die „Volontäre für Albig“ ihren Arbeitsplan fest. Schwerpunkt sollte der alte Ortskern sein, Ordnung und Sauberkeit und die Ausweisung einer so von Jürgen Eiert getauften „Reilchenroute“, die dann auch mit Wegweisern mit der Beschriftung „In de Albiger Reilcher“ beschildert wurde.

Am 17. Juli als Programmpunkt zum „Wein- und Sonnenblumenfest 2010“ wurde die 1,8 km lange Albiger Reilchenroute offiziell eröffnet. Diese Route führt durch die schönsten Winkel des Dorfes und ist ein liebevolles Alleinstellungsmerkmal für Albig, denn weit und breit hat keine Gemeinde ein so ausgedehntes Netz von Reilchen.

Im Juni fuhr die Gruppe mit den Frauen nach Kirchheimbolanden zur Stadt- und Kirchenbesichtigung, mit einem ergreifenden Orgelkonzert auf der Stummorgel in der Schlosskirche und im November 2010 besichtigte die Gruppe wieder zusammen mit den Frauen die herrliche Armsheimer Kirche und wir erlebten auch dort ein Konzert auf der Armsheimer Stummorgel.

Im Jahr 2010 lag auch der Anfang eines großen Sanierungsprogrammes auf dem Friedhof. Bis heute werden regelmäßig 2-3 mal Grabräumungen durchgeführt und wir unterstützen unseren Gemeindegärtner bei der Beseitigung der Laubberge im Spätherbst.

Neben den vielen Pflegearbeiten am Weinwanderweg, in der Gemarkung, in den Reilchen, auf den Spielplätzen, dem Friedhof und den Abbrucharbeiten der alten einsturzgefährdeten Friedhofsmauer in der Ardennenstraße, war der Bau, die Fertigstellung und die Einweihung der beiden Bouleplätze der Höhe- und Glanzpunkt des ehrenamtlichen Engagements der „Volontäre“ im Jahr 2011. Die Anlage ist rundum gut gelungen und fügt sich sehr harmonisch ins Ortsbild ein und ist ein verbindendes Element der Ortsteile dies- und jenseits der Bahn. Die aufgelassenen ehemaligen Eisenbahngärten waren stark verunkrautet, wurden zunehmend völlig zweckentfremdet benutzt.

Mit dem Bau der Bouleplätze, einer Bitte von Reinhard Schlosser, hatten sich die „Volontäre“ als unverzichtbare Partner der Gemeinde etabliert. 14 Dienstagvormittage mit 1000 Stunden ehrenamtlicher, zum Teil körperlich sehr schwerer Arbeit stecken in den Plätzen. Die Einweihung am 23. Juli 2011, wieder am „Wein- und Sonnenblumenfest“ geriet dann fast zum Volksfest, denn die Bevölkerung nahm großen Anteil. Eine besonders noble Geste hatten sich die Landfrauen vorbehalten, in dem sie 500 Euro für ein Holzhäuschen stifteten, in dem Utensilien für die Platzpflege und den Spielbetrieb aufgehoben werden können. Das Häuschen wurde dann 2012 errichtet, nachdem auch der TV-Tanzkreis eine Spende dafür an die „Volontäre“, übergeben hatte.

Das Rahmenprogramm mit den Frauen umfasste 2011 Ausflüge nach Mainz, zur Bundesgartenschau nach Koblenz und einem Ausflug in den Hunsrück, dem wir der Familie Irmgard und Erich Konrath, ehemaligen Hunsrückern aus Dickenschied, zu verdanken hatten. Sie haben ihren Umzug vom Hunsrück an den Hunskopf nie bereut, wie sie immer gerne betonen.

Auch ein schöner Brauch hat sich etabliert. Seit 2011 haben wir „Volontäre“ auch „Sponsoren“. Roswitha Nargang und Ernst Jakob Müller, Gudrun und Philipp Dohn, Hannelore und Horst Baumann, Bäckermeister Hans Elz und die Metzgerei Clauss laden uns ab und an zum Frühstück ein, bzw. unterstützen uns mit Sach- und Weinspenden und Geburtstage werden in der Gruppe zunehmend opulent gefeiert, in diesem Jahr z.B. bei Friedel Trautwein, Jürgen Eiert, Hans Lunkenheimer und Helmut Weißmann.

Leider hat dann uns im Oktober 2011 die Nachricht vom Tode unseres Mitstreiters Rolf Michel schockiert. Wir haben ihm in gebührender Weise die letzte Ehre erwiesen und ihn auf Wunsch von Gerlinde Dohn zu Grabe getragen. Seither bewahren wir ihm ein ehrendes Andenken und erinnern uns gerne, aber auch wehmütig an die gemeinsame Zeit der erfolgreichen Zusammenarbeit.

2012 war ein sehr produktives Jahr bei den „Volontären“. Da wurde richtig aufs Pedal gedrückt. Das Holzhäuschen auf dem Bouleplatz wurde aufgebaut, der Spielplatz auf dem Riegelplatz und der Dorfgraben „Hinter Bangert“ wurden generalsaniert und an der B 271 wurde ein neuer Fahrgastunterstand errichtet.

Nach 7 Arbeitseinsätzen im Jahr 2009, folgten 20 Einsätze im Jahr 2010, 2011 waren es dann schon 27 und 2012 steigerte sich die Gruppe auf 35 Arbeitseinsätze.

Der Dorfgraben, ein städtebaulich und rechtsgeschichtlich äußerst interessanter und bedeutsamer Teil der Gemeinde wurde von Grund auf gesäubert, von Ablagerungen befreit und begehbar gemacht. Mütter mit Kinderwagen und gehbehinderte Menschen mit Hilfsmitteln können seither den Dorfpfad befahren und auch die Kinder aus dem Unterort erreichen über den Dorfgraben „Hinter Bangert“ gefahrlos den Kindergarten in der Alzeyer Pforte.

Insgesamt ist der Albiger Dorfgraben, die alte Siedlungsgrenze seither fast wieder komplett begehbar und trägt, wenn man sich auf Sinn und Zweck einlässt, in höchstem Maße zur Identitätsstiftung bei. Hier kann man noch etwas vom mittelalterlichen Albig nachempfinden und den Atem der Geschichte spüren. Gerne nehme ich Sie mal auf einen Rundgang entlang des Dorfpfades mit.

Mit den Aktivitäten im Dorfpfad sind die „Volontäre für Albig“ dann auch eine echte Partnerschaft mit der Gemeinde in der Dorferneuerung eingegangen.

Ein wahrer Schandfleck war das Buswartehäuschen an der Bundesstraße, ebenfalls unwürdig einer renommierten Weinbaugemeinde. In elf Arbeitseinsätzen und 201 Stunden Eigenleistung war der neue Fahrgastunterstand dann im Dezember 2012 fertiggestellt. Ein echtes Unikat bietet jetzt den Fahrgästen Schutz bei Wind und Wetter. 2012 nahmen sich die „Volontäre“ auch intensiv dem Sportgelände an und sind so auch bis heute Partner des Turnvereins. Im neuen TV-Aktuell konnten Sie ja Hinweise und anerkennende Erwähnung in diese Richtung finden. Viele Arbeitseinsätze, oft bei lausigstem Winterwetter wurden damit verbracht, rund ums Sportgelände den Wildwuchs zurückzudrängen und Ordnung und Sauberkeit herzustellen. Im kommenden Winter müssen die „Volontäre“ nochmals und erneut in puncto Gehölzpflege aktiv werden.

Das kulturelle Rahmenprogramm war auch 2012 gewährleistet, z.B. mit einem ausgedehnten Besuchsprogramm in Worms mit Stadtführung, gemeinsamem Abendessen und einem Theaterbesuch.

Einladungen in Albiger Weingüter mit Betriebsführungen und Verköstigung zeigen den „Volontären“ die Wertschätzung, die sie in der Gesellschaft und bei den Bürgerinnen und Bürgern guten Willens erfahren. So waren wir schon bei der Vorstellung einer neuen Braud-Lesemaschine Gäste bei Lothar Knell zur sog. „Braud-Schau“, in den Weingüter Jung und Knobloch, Baumann und Philipp und auch bei den Privathaushalten von Gisela und Klaus Rauch, Inge und Karl Theo Geyer, Monika und Peter Christ, Ingrid und Norbert Schwarz, Wilma und Bernhard Dehé und im Hause Hassemer in der Bachgasse.

Obwohl niemand eine Steigerung bei den Arbeitseinsätzen für möglich gehalten hätte, ist genau das 2013 eingetreten. 40 mal trafen sich die „Volontäre“ zu Arbeitseinsätzen, an den Arbeitsschwerpunkten Sportplatz, Friedhof, Rollenplatz, Reilchen, Dorfplatz, Spielplätze, Schulhof, Weinwanderweg und Bahnhofsumfeld und insbesondere am neuen Top-Projekt „Sanierung des Tennisheims“. Es ist damit das sechste Top-Projekt in fünf Jahren.

Das Top-Projekt des Jahres 2013 war die Sanierung der 25 Meter langen Trockenmauer im Ahlenberg mit 274 Stunden Eigenleistung.

Das Kulturprogramm kam trotz der vielen Arbeitseinsätze nicht zu kurz. Der Besuch des Museums für Antike Schifffahrt und Kinobesuch in Mainz, die Exkursion nach Eppelsheim mit einer Ortsführung von Altbürgermeister Roos und Einladung von Bürgermeisterin Klenk-Kaufmann ins Scheunecafe, die Ausflüge ins Edelsteinmuseum in Idar-Oberstein, an die Mosel, mit einer Rundfahrt auf einem nachgebauten Römerschiff und der Besuch des Edgar-Reitz-Films „Die andere Heimat“ waren dabei die Höhepunkte.

Wenn es so weiter geht, wird auch 2014 ein arbeitsreiches und erfolgreiches „Volontärsjahr“. 14 Arbeitseinsätze an 9 Einsatzorten waren es bis heute. Der Schwerpunkt lag dabei bis jetzt auf dem Sportplatz, dem Tennisgelände, den Spielplätzen und der Landespflge.

Das Rahmenprogramm des Jahres 2014 haben wir gestern mit einem Ausflug zu den Weinbergstürmen in Ensheim, Spiesheim und Albig eröffnet. Die Verpflegung für diesen Ausflug hat uns die Jagdgenossenschaft Albig, die Metzgerei Clauss und Bäckermeister Hans Elz gespendet und wir waren Gäste des Weingutes Lahm, bei der Tochter von Doris und Peter Schäfer in Ensheim.

Absoluter Höhepunkt des kulturellen „Volontärsjahres“ ist aber der heutige Otto-Reutter-Abend mit Ihnen als liebe Gäste. Im August steht noch ein von Jürgen Eiert geplanter Ausflug an und ich bin sicher, dass Philipp Dohn uns noch zu einem Grillabend verhilft.

Die „Volontäre für Albig“ haben zur Erledigung des in Absprache mit Gemeinderat, Ortsbürgermeister und auch selbstgewähltem Arbeitsprogramm wertvolle und wichtige Unterstützer gefunden, die dann ebenfalls zu „Volontären“ wurden, bzw. vielleicht noch werden wollen.

In Friedel Trautwein, Lothar Knell, Johann Hauer, Reinhard Knobloch, Tobias Jung, Reinhold Philipp, Friedhelm und Gerhard Wagner und Wilfried und Ernst Willi Schmahl, sowie Helmut Meyer von der Firma Kuhn haben wir wertvolle Mitstreiter, die uns mit ihrem Maschinen- und Fuhrpark jederzeit unterstützen. Aber auch Peter Schäfer, Jürgen Busch, Achim Hofmann, Arno Frank und Philipp Friedrich Trautwein möchte ich in den Dank für Unterstützungsleistungen der vielfältigsten Art einschliessen.

Gerne unterstützen die „Volontäre“ aber auch andere ehrenamtlich engagierte Gruppen oder Einrichtungen in Albig. So haben wir seit zwei Jahren eine enge und gute Kooperation mit dem Landfrauenverein, z.B. beim Osterbrunnen und der Bepflanzung der Blumenkübel in der Langgasse. Kooperiert haben wir mit der Landjugend beim Bau des naturnahen Spielplatzes in der Leimenkaute oder mit der Schule, wo wir im Schulhof zwei Spielgeräte aufgebaut haben. Seit diesem Jahr funktioniert die Kooperation mit dem Bauernverein, den wir bei landpflegerischen Aktionen gerne unterstützen.

Wer gerne anderen hilft, dem wird auch geholfen, denn das gute Beispiel weckt die positiven Kräfte in der Gesellschaft. Am Beispiel des heutigen Abends möchte ich das verdeutlichen. Nach dem unser Vorhaben bekannt wurde, haben sich Roswitha Nargang, Inge Geyer, Marianne Eiert und Ruth Trautwein sofort bereiterklärt, die Bewirtung der Gäste verantwortlich zu übernehmen und das Essen zu richten.

Gisela Steil, Christa Hessinger, Elisabeth Bentz und Elke Biedermann haben heute früh die Halle dekoriert und die Tische geschmückt. Jürgen Busch und Reinhold Philip haben sich für den Ausschank verantwortlich gesehen und Petra Lang und ihre Töchter unterstützen uns bei der Essensausgabe und der Nachbereitung des Abends. Dafür bedanken wir uns sehr herzlich und mit größter Hochachtung.

Ich muss gestehen, dass diese Unterstützung und Hilfestellung, starke emotionale Regungen bei mir auslöst und die Vernetzung der „Volontäre“ mir großen Respekt abnötigt !!

Bei den Frauen der „Volontäre“ bedanke ich mich sehr herzlich für das Verständnis unsrer Abwesenheit an den dienstäglichen Vormittagen, die wohlwollende Unterstützung unseres Engagements und für die gewährten Freiräume.

Als Bürgermeister der Gemeinde bin ich überaus froh und dankbar für das Engagement der Gruppe. Die "Volontäre für Albig" sind neben der Feuerwehr und dem Landfrauenverein die unverzichtbarste Gruppierung in Albig. Mit der Feuerwehr sind sie auch deshalb vergleichbar, weil hier nur das Gemeinwohl im Vordergrund des Engagements steht. Ein Eigeninteresse an der Mitarbeit ist nicht gegeben.

Albig ohne seine "Volontäre" ist nicht mehr vorstellbar und bezahlbar, es sei denn die zunehmend kritischer werdende Gesellschaft toleriert Leistungseinbussen. Eine Mitarbeit kann für alle rüstigen Rentner und Pensionäre guten Willens eine lohnenswerte Perspektive sein. Die Erfahrung zeigt, dass sofort eine Lebensbereicherung eintritt. Gerade auch Neubürgern bietet die Mitarbeit bei den "Volontären" die Gelegenheit, schnell, umfassend und wahrhaftig Bürger dieser Gemeinde zu werden.

Meine Herren, herzlichen Dank für die Unterstützung der Gemeinde.

Sie erleichtern dem Bürgermeister das Leben und die Verantwortung ungemein. Ohne die "Volontäre" ist Albig nicht mehr vorstellbar und so darf ich Sie bitten, in Ihrem Engagement nicht nachzulassen.

Eine persönliche Bemerkung zur Wertigkeit der Gruppe sei mir zum Schluss gestattet. Alle "Volontäre" arbeiten immer so, als wären Sie für sich selbst tätig. Parteipolitische und religiöse Einstellungen spielen keine Rolle und werden von allen toleriert. Es gibt keine Hierarchie, sondern nur eine auf den angestrebten Erfolg ausgerichtete Arbeitsteilung.

"Die Gruppe ist der Star" und getreu unserem Motto "Zum Wohl aller" wünsche ich den "Volontären" eine weitere gute Entwicklung und wünsche mir eine weiter lange Jahre währende gedeihliche Zusammenarbeit mit Ihnen.

Albig braucht die "Volontäre" so nötig wie Salz, denn der "Einfall ersetzt nicht die Arbeit" !!

Meine Herren, im Namen der Bürgerschaft von Albig spreche ich Ihnen Respekt und Anerkennung aus. Vielen Dank !

